

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

19.7.1902 (No. 195)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 19. Juli.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Pettizeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 195.

1902.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. Juli 1902 gnädigst geruht, dem Finanzassessor Leo Zeiser in Karlsruhe den Rang als Hauptamtst-
verwalter zu verleihen,

die Finanzpraktikanten
Anton Blau von Walldürn,
Wilhelm Schulz von Einbach,
Heinrich Sticks von Eppingen und
Edmund Schmitt von Winzenhofen unter Ver-
leihung des Titels Finanzassessor zu zweiten Beamten der
Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtstkontrollleur
zu ernennen.

Durch Entschließung Großh. Finanzministeriums vom
11. Juli 1902 wurde Finanzassessor Heinrich Sticks
zum Hauptzollamt Mannheim als Hauptamtstkontrollleur
zugeteilt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben
unterm 8. Juli 1902 gnädigst geruht, das Mitglied der
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Regie-
rungsrat Reinhold Gaisch unter Belassung von Sitz
und Stimme im Kollegium nach Mannheim zu versetzen
und ihm die Wahrnehmung des Dienstes des Betriebs-
inspektors daselbst endgültig zu übertragen,

den Bahnbauinspektor, Baurath Otto Straub bei der
Großh. Generaldirektion unter Belassung des Titels Bau-
rath, und

den Betriebsinspektor, Regierungsrath August Hart-
felder in Lauda unter Belassung des Titels Regierungsrath,
letzteren unter Verlegung nach Karlsruhe,
zu Kollegialmitgliedern der Großh. Generaldirektion der
Staatseisenbahnen zu ernennen, ferner
dem Centralinspektor, Betriebsinspektor Emil Prall
in Lauda die etatmäßige Amtsstelle des Betriebsinspektors
daselbst zu übertragen.

Nach Entschließung Großh. Ministeriums des Innern
vom 8. Juli d. J. wurde Revident Karl Kiefer beim
Verwaltungshof zum Revisor daselbst ernannt.

Durch Entschließung Großh. Ministeriums des Innern
vom 14. Juli d. J. wurde Revident Ludwig Wag beim
Großh. Statistischen Landesamt zum Revisor bei dieser
Behörde ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unter-
richts hat unterm 14. Juli 1902 den Registraturassistenten
Germann Poppe beim Landgericht Konstanz zum Ge-
richtsschreiber beim Amtsgericht Karlsruhe, und den
Sekretariatsassistenten Emil Winterhalter bei der
Staatsanwaltschaft Konstanz zum Registraturassistenten
beim Landgericht daselbst ernannt.

Durch Entschließung Großh. Steuerdirektion vom
10. Juli d. J. wurden die Finanzassistenten Karl Hoch
beim Finanzamt Bruchsal, Eugen Mayer beim Finanzamt
Emmendingen, Rudolf Schenkel beim Finanzamt
Offenburg und Johann Wohlfart beim Finanzamt
Mosbach als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Der Reichshaushalt für 1903.

Es ist selbstverständlich, daß, obgleich voraussichtlich
auch für das Etatsjahr 1903 die Finanzlage im Reiche
durchaus nicht rosig sein wird, trotzdem im Reichs-
haushaltsetat für dasselbe Jahr diejenigen
Ausgabeposten Erhöhungen erfahren werden, deren Natur
eine solche Steigerung bedingt. Dazu gehört in erster
Reihe der Zuschuß für die Invaliditäts- und
Altersversicherung, der schon seit dem Beginn
der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts beständig
angewachsen ist. Die Vermehrung der Invalidenrenten,
die man in den letzten Jahren und namentlich nach dem
Zutratreten des neuen Invaliditätsversicherungsgesetzes
zu beobachten Gelegenheit hatte, wird noch verschiedene
Jahre anhalten und in dieser Zeit von Jahr zu Jahr
eine Erhöhung des Reichszuschusses von 3 bis 4 Millionen
Mark zur Folge haben. Mit dieser Thatsache wird man
sich in den verschiedenen Reichshaushaltsetats schon ab-
finden müssen. Es gehört ferner zu dieser Kategorie bei
der Steigerung der Schuldenlast der Verzinsungs-
posten u. a. m. Sodann werden im Etat alle diejenigen
Positionen erscheinen müssen, welche Konsequenzen früher

gefaßter Beschlüsse darstellen. Hierzu werden hauptfäch-
lich die Ausgaben für den Bau neuer Kriegss-
schiffe und deren Armierung zu zählen sein, deren Ver-
größerung ja durch das Flottengesetz gegeben ist. Neben
den Marineausgaben gibt es von dieser Art auch noch
andere Positionen. Wir erinnern nur an die Ausgabe
für die Maschinengewehrabtheilungen im
Seeresetat. Zweimal sind bereits in den Etats Forde-
rungen für die Abtheilungen erschienen, die letzteren sind
aber noch nicht in der ganzen Armee zur Einführung ge-
langt. Voraussichtlich wird im demnächstigen Etat die
letzte Rate auf diesem Gebiete gefordert werden. Schließ-
lich werden im nächstjährigen Etat alle diejenigen Sum-
men erscheinen, deren Einstellung bereits im Reichstage
von den Regierungsvertretern angekündigt sind. Dazu
zählen beispielsweise die Erhöhung des für die Ver-
kämpfung der Tuberkulose ausgeworfenen
Postens und die Neuerungen im Postetat bezüglich
der Beamtenverhältnisse, wie Schaffung neuer Be-
amtenstellen, Erhöhung der etatsmäßigen Stellen u. s. w.
Daß man im nächstjährigen Reichshaushalt-
etat nicht ohne Ausgabeerhöhungen
auskommen können, ist danach als
sicher anzunehmen.

Ein Abschiedskommers zu Ehren des Professors Ehrhard.

Der vielgeehrte und vielbekämpfte Verfasser des „Katholizismus und das zwanzigste Jahrhundert“, Universitätsprofessor Albert Ehrhard, ist Ehrenmitglied der deutschen, katholisch-österreichischen Studentenverbindung „Austria“ in Wien. „Austria“ beschloß, ihr Ehrenmitglied durch einen feierlichen Abschiedskommers zu ehren. Am 21. Juni fand dieser Kommers statt. Ueber seinen Verlauf berichtet die Wochenschrift „Das zwanzigste Jahrhundert“ u. a.: Die erfreulich große Zahl der Gäste verwandelte die bange Unsicherheit der Austrier in frohe Zuversicht. Man hatte sich durchaus keiner Fälschung hingeben, daß das Spiel ein gewagtes sei, denn wenn die Feier mißlang, war die Verbindung für lange Zeit kompromittirt, und dem Ehrengaste Professor Ehrhard selbst wäre damit sicher nicht gedient gewesen, denn für seine Sache hätte es eine empfindliche Schwächung bedeutet. Die Aufregung und Erwartung war also begrifflicher Weise groß, noch größer aber dann die freudige Ueberraschung, als Wagen auf Wagen heranrollte, und eine außerordentlich große Menge hervorragender Männer aus den maßgebenden Kreisen der Gesellschaft sich im Festsaal einfand. Am glänzendsten war die Beteiligung der akademischen Korporationen und Zünfte. Die Mitglieder des deutschen, österreichischen Kartellverbandes waren meist vollständig erschienen, so die deutschen katholischen Landsmannschaften „Kirnberg“ und „Nordgau“. Die Studentenverbindung „Rudolfina“ (Wien), der Studentenverein „Tirolia“ (Innsbruck), die kath.-arab. Verbindung „Morita“ (Wien) und der neugegründete „Christlich-deutsche Les- und Redeverein“ hatten Vertretungen geschickt. — Ueberaus groß war die Zahl der alten Herren der „Austria“. Nach der Begrüßung der Korona durch den Senior phil. Neumeier besprach der Festredner, jur. Suber, die freundschaftlichen Beziehungen Professor Ehrhard's zur „Austria“ und seine Stellung zum österreichischen Kartell. Er sagte z. B. seine Mitarbeiterchaft an der „Alma mater“, dem Organ des österreichischen Kartells, zu und richtete des öfteren bei den Kommersien der „Austria“ das Wort an seine „Bundesbrüder“, wie er die Austrier gern nannte. Vor allem jene Rede, die Ehrhard 1899 im Musikvereins-
saal anlässlich eines großen Kommerses der „Austria“ hielt, und die dann als Broschüre „Der katholische Student und seine Ideale“ erschien, erregte Aufsehen in allen Kreisen. Auf die Rede, die in den lebhaftesten Wunsch ausklang, Ehrhard möge auch in seinem neuen Wirkungskreise seiner treuen „Austria“ nicht vergessen, folgte ein Salamander „in honorem professoris Ehrhardi“. Nachdem alter Herr Dr. Klösch im Namen des Philisterzirkels der „Austria“ Ehrhard seinen Dank ausgesprochen hatte, erhob sich Universitätsprofessor Dr. Hirn und würdigte eingehend die fachwissenschaftlichen Arbeiten des Kirchenhistorikers. Diese Ausführungen gewöhnten einen wünschenswerthen Ueberblick über die wissenschaftliche Bedeutung Professor Ehrhard's. Daß er sich in Wien bald heimisch fühlte, bewies er vor allem durch eine große Publikation „Die orientalische Kirchenfrage und Oesterreichs Stellung zu ihrer Lösung“, denn hier beschäftigt er sich mit mehreren der wichtigsten und dringendsten Fragen der österreichischen Balkanpolitik. Dann gedachte Professor Hirn der vielen Vorträge seines Kollegen in studentischen Kreisen und in der Logogesellschaft. Eine dieser Reden, die Ehrhard voriges Jahr in der Logogesellschaft hielt, war die Grundlage seines jüngsten und berühmtesten Werkes, das so viele Jungen und Jüngern in Bewegung setzte. Zuletzt sprach der gefeierte Gelehrte selbst. Lange konnte er gar nicht zu Worte kommen; denn nicht endender Beifall durchbrauste den weiten Saal, ehe noch eine Silbe über seine Lippen gekommen war. Als endlich Ruhe eingetreten war, be-

gann er:
„Mein erstes Wort sei ein Wort des Dankes für die Ehrung, die Sie mir zugebracht. Wenn es nur auf mich angekommen wäre, so stünde ich jetzt nicht hier. Aber nachdem die „Austria“ darauf drängte, mir eine letzte Stunde zu bereiten, in welcher ich in ihrer Mitte weilen könnte, so habe ich es als meine Pflicht erachtet, der Einladung Folge zu leisten. An dieses Wort des Dankes muß ich gleich ein Wort der Abwehr knüpfen,

einer freundlichen, aber durchaus ernst gemeinten Abwehr gegenüber jenen Verdiensten, die man mir heute zugeschrieben hat. Was in den vier Jahren meines Aufenthalts in Wien geleistet wurde, das betrachte ich selbst nur als einen kleinen Anfang von dem, was ich zu thun beabsichtige. Ich gestehe offen, daß ich nach Oesterreich mit Freunden gekommen bin in der Hoffnung, mein Leben in Oesterreich zu beschließen. Hätte ich gewußt, daß meine Tage hier gezählt seien, so hätte ich mich ganz anders bemüht, den Dank der Festkorona zu verdienen. Aber das, was ich gethan habe, das habe ich gethan in der Absicht, zur großen katholischen Sache, welche Sie hier vertreten, mein Ehrelein beizutragen.“ — In folgendem wandte sich Professor Ehrhard namentlich an die anwesende akademische Jugend und richtete an sie die dringende Aufforderung, mit ganzer Seele für das Ideal des Katholizismus zu wirken. „Es war mir immer eine große Freude, das Wort zu ergreifen vor den jungen akademischen Vertretern des katholischen Gedankens. Sie haben eine unendlich große, schöne und ernste Aufgabe. Sie haben die Aufgabe, das festzuhalten, was das Wesen der ganzen Universität darstellt, nämlich die Erkenntniß der Wahrheit, welche zugleich die wahre wissenschaftliche Kritik mit jenem Moment verbindet, welches allein die Seeligkeit und die Kraft gibt, zu wirken für die Welt und die große Gemeinschaft des ganzen Menschengeschlechtes: mit dem katholischen Glauben. Diese Verbindung, welche einmal vorhanden war, in neuer Weise, mit Heranziehung aller neuen Verhältnisse und Erkenntnisse, welche auf allen Gebieten errungen worden sind, diese neue Harmonie aufzubauen und die Weltanschauung des katholischen Glaubens nach allen Richtungen hin in Familie und Staat zu betätigen, das ist Ihr großes Ideal und in demselben fühlen Sie sich alle einig. Lassen Sie sich niemals imponiren durch alle jene Bestrebungen, welche die katholische Kirche und den Glauben aus dem Leben ausschalten möchten. Ausschalten wollen wir die Schwächen der modernen Kultur, die Kräfte derselben aber wollen wir in den Dienst des Katholizismus stellen.“ — Erinnern Sie sich an das wunderschöne Gleichniß vom verlorenen Sohn! Wäre es nicht schön gewesen, wenn der ältere Sohn, anstatt zu grollen, ob der Heimkehr des Verlorenen, ihm schon früher in die Fremde gefolgt wäre und ihn durch ernste, aber liebevolle Vorstellungen bekehrt hätte? Wäre das un-katholisch?! Ferner besprach der Redner die Lage der katholischen Studenten und speziell die der katholischen Korporationen. „Sie haben“, sagte er unter anderem, „nicht bloß das Recht der Gleichberechtigung an der Universität, sondern wenn es möglich wäre in unserer Zeit der Gleichberechtigung, ein größeres Recht beanspruchen, so würde dieses größere Recht auf Seite derer stehen, welche die Gedanken fortführen, die die Stifter der Wiener Universität hatten. Ich darf hier auch offen sagen, daß, so lange ich dem akademischen Senate angehörte, ich für das Recht und die Gleichberechtigung der katholischen Universitätsstudenten eingetreten bin und zwar mit dem Erfolge, daß kein Wort gegen die katholischen Korporationen gefallen ist, namentlich da ich beweisen konnte, daß die Zustände und Streitigkeiten, welche hier noch bestehen, an den deutschen Universitäten schon längst überwunden sind.“ Am Schlusse seiner Rede versprach Ehrhard treue Anhänglichkeit und Dankbarkeit seinen ihm lieb gewordenen Wienerern.

Der ungeheure Jubel und Beifall, den diese Worte hervorriefen, ist unbeschreiblich. Er zeigte sonnenklar, wie sehr Ehrhard die Herzen der Studenten gewonnen, und mit welcher Freude und Empfänglichkeit der geistige Same, den er nimmermüde ausstreute, von den jungen Gemüthern aufgenommen wurde. (Wir bemerken nochmals, daß diese Rede vor katholischen Studenten gehalten wurde, und die Veranstaltung eine katholische war. D. R.)

Der englische Kriegsminister über Buller.

* London, 17. Juli. Unterhaus. Bei Verathung des Seeresetats beantragt Grey (liberal), einen Ab-
sicht am Eigt vorzunehmen, um damit gegen die Art und Weise zu protestiren, wie General Buller vom Kriegsministerium behandelt worden sei. Redner beklagt sich darüber, daß Buller durch die Veröffentlichung einzelner ausgehauener Telegramme in schiefte Lage gebracht worden sei. Alle ihm unglücklichen Papiere seien vom Kriegsminister veröffentlicht, die Dokumente, deren er zu seiner Verteidigung bedürfe, aber nicht, man solle dem General doch gestatten, selber seine Geschichte vor einem unparteiischen Gerichtshofe vorzubringen. Buller habe in Natal Großes geleistet. Seine Ernennung zum Kommandanten des ersten Armeekorps in Aldershot sei durchaus gerechtfertigt gewesen. Die Rede, wegen deren Buller entlassen worden sei, sei kein Grund für seine spätere Behandlung.

Kriegsminister Brodrick nimmt das Wort zur Entgegnung und führt aus: Er bedauere, daß der Fall Buller hier zum Gegenstand einer Debatte gemacht werde. Die Regierung habe sich von keinerlei Vorurtheil gegen Buller bestimmen lassen, sie habe im Gegentheil sich von einer zu großen Rücksichtnahme auf ihn leiten lassen. Was das Helio-gramm betreffe, in dem Buller nach der Schlacht von Colenso General White zur Uebergabe gerathen habe, so müsse er sagen, dieses Helio-gramm war so außerordentlich, daß die in Radymith Ein-

Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Wir machen die schmerzliche Mittheilung, dass heute Vormittag 10 Uhr der

Geheime Oberregierungsath
Dr. Friedrich Wörishoffer
Vorstand a. D. der Grossherzoglich Badischen Fabrikinspektion
im Alter von 63 Jahren entschlafen ist.
Karlsruhe, den 18. Juli 1902.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Wörishoffer, geb. Wörishoffer
Luise Müller, geb. Wörishoffer
Franz Müller, Grossh. Amtsrichter.

Die Beerdigung findet Sonntag den 20. Juli, Vormittags 8 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

11-82

Dr. Kux & Finner, Zirkel 30.
Fernsprecher 225.
Hoflieferanten,
Hauptniederlage natürlicher, Fabrik künstlicher
Mineralwasser, Fruchtsäfte, Alkoholfreie Getränke. T 542.4

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei Karlsruhe.

Der städtische
Rheinhafen
Karlsruhe
Festschrift zur Eröffnungsfeier 1902.
Preis gebunden 12 Mark.

***** In beziehen durch alle Buchhandlungen. *****

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung des Bürgerausschusses und Genehmigung der Staatsbehörden haben wir die Aufnahme eines **Anlehens für die Stadt Konstanz** im Betrage von **3 000 000 M.** beschlossen.

Das Anlehen ist zum größeren Theil zur Rückzahlung höherverzinslicher Darlehen und im Uebrigen zur Deckung der Kosten verschiedener städtischer Unternehmungen bestimmt und soll durch Ausgabe 3 1/2%iger Schuldverschreibungen auf den Inhaber zum günstigsten Kurse aufgenommen werden.

Daselbe soll bis 1. Juli 1912 unzulässig sein und von diesem Zeitpunkt an mit etwa 1,35 Proz. zur Rückzahlung gelangen.

Uebernaehmestüchtige Personen, Geldinstituten und dergl. werden die näheren Bedingungen auf Verlangen zugesendet.

Angebote sind längstens bis **Dienstag den 29. d. Mts., Vormittags 8 Uhr**, schriftlich und verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen anher einzureichen.

Die Eröffnung, zu welcher die Submittanten hiermit eingeladen werden, findet zu besagter Stunde im Stadtrathsjaule statt.

Konstanz, den 16. Juli 1902.

Der Stadtrath:
Weber. 11-75
Friedmann.

Per sofort oder später gesucht
25—50,000
als **II. Hypothek** auf **Geschäfts-**
haus in prima Lage B. Badens.
Offerten unter T. 933 wollen an die Exp. d. Bl. eingereicht werden.

Bürgerliche Rechtsfreite.
Ladung.

11-74.1 Nr. 28715 II. Mannheim. Der minderjährige uneheliche Karl Ernst Bösseneder in Mannheim, vertreten durch die Vormünderin und Mutter Marie Bösseneder zu Mannheim, Schweizingerstraße 92 IV, klagt gegen den Adam Jakob, Schlosser von Ivesheim, 3. St. unbekannt wo, früher zu Ivesheim, auf Grund der in § 1717 B.G.B. enthaltenen Bestimmungen als Vater des Klägers mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung des Klägers zur Entrichtung einer vierteljährlich herauszahlbaren Unterhaltsrente von monatlich 20 M. für die Zeit von der Geburt des klagenden Kindes, d. i. dem 19. April 1902 bis zur Vollendung dessen 16. Lebensjahres.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechts-

streits vor das Großh. Amtsgericht zu Mannheim in den auf Dienstag, den 4. November 1902, Vormittags 9 Uhr, Parterre Zimmer 27 bestimmten Termin. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 15. Juli 1902.
Birkmeier,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts VIII. Ladung.

11-73. Nr. 9073. Mühlheim. Die Firma Schmidt & Dillmann, Droghandlung in Stuttgart — Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte G. Hehrenbach und H. Distel in Freiburg — klagt gegen den H. Böttner, früher Gasapotheker in Badenweiler, 3. St. an unbekanntem Orte abwesend, unter der Behauptung, daß ihr der Beklagte aus Waarentauf vom 13. November 1900, 7. März 1901 und 8. Juli 1901 den Betrag von zusammen 229 M. 50 Pf. schulde, mit dem Antrage auf kostenpflichtige Beurteilung des H. Böttner zur Zahlung von 229 M. 50 Pf. nebst 5% Zinsen hieraus vom 1. Januar 1902 unter vorläufiger Vollstreckbarkeit des ergehenden Urtheils.

Die klägerischen Vertreter laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung

Eine Villa.

In einer kl. Stadt des Breisgauer u. Fußes des Schwarzwaldes, mit Bahnhafion, größeren Schulen, ist eine zweistöckige Villa mit 9 Zimmer, Küche, Nebenräume, Badeeinrichtung u. Wasserleitung, 2 Veranden mit Aussicht auf Schwarzwald und Vogesen, mit großem Biergarten, zu verkaufen.

Das ganze Grundstück hat einen Flächenraum von 1200 Quadratmeter. Kaufpreis und Bedingung günstig.

Anfragen unter C. 2023 an **Haasenstein & Vogler, A. G. Karlsruhe.** T 745.2

Autol
unübertroffenes Oel
für Motorwagen.
H. Möbius & Sohn,
Hannover-London-Basel.

Blüthner-Pianos
sind außerordentlich preiswerth mit 5jähr. Garantie zu verkaufen bei **Ludwig Schweisgut**
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Lieferung einer Feuerpritze.

Die Gemeinde **Stadenhausen**, Amt Waldshut, vergibt die Lieferung einer kleinen zweistöckigen Feuerpritze (Ab-propfspritze) mit Saugwerk. Angebote sind **innerhalb 14 Tagen** an das Bürgermeistertum einzureichen.

Stadenhausen, den 17. Juli 1902.
Der Gemeinderath. 11-76

des Rechtsstreites vor das Großh. Amtsgericht zu Mühlheim auf Mittwoch, den 1. Oktober 1902, Nachmittags 4 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mühlheim, den 17. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Schiel.
Aufgebot.

11-72.1 Nr. 11421. Durlach. Das Großh. Amtsgericht Durlach hat heute folgendes **Aufgebot** erlassen:

Georg Adam Fränke aus Königsbach, wohnhaft in Neu-York, vertreten durch Kaufmann Karl Burger in Karlsruhe, hat beantragt, den verschollenen, am 28. Januar 1850 zu Königsbach geborenen Christian Fränke, zuletzt wohnhaft in Königsbach, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Mittwoch, den 1. April 1903, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Durlach, den 14. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Böhner,
Großh. Amtsgerichtsssekretär.
Aufgebot.

1-972.2 Nr. 15087. Offenburg. Die Emilie Bezold und der Gustav Bezold, beide wohnhaft in Brooklyn haben beantragt, Karl Bezold, geboren am 1. Januar 1852 zu Offenburg zuletzt wohnhaft in Offenburg, welcher nach Amerika ausgewandert und seit dem Jahre 1882 verschollen sein soll, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Freitag den 18. März 1903, Vormittags 9 Uhr**, vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Offenburg, den 7. Juli 1902.
Großh. Amtsgericht.
gez. Schindler.
Dies veröffentlicht
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. G. Keller.
Aufgebot.

11-29.2. Nr. 13375. Waldshut. Die Ehefrau des Fabrikarbeiters Adolf Mahler, Pauline geb. Amann, in Unterlauringen hat beantragt, den verschollenen Zimmermann Jakob Kurz, zuletzt wohnhaft in Unterlauringen, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf **Donnerstag, den 2. April 1903, Vormittags 1/10 Uhr**, vor dem Amtsgericht in Waldshut anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.

Waldshut, den 11. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Hierholzer.
Berichtigung.

In dem Aufgebotsverfahren des Werkmeyers Karl Ludwig Striehl von Redarau vom 26. Juni d. Js. Nr. 22288, eingetragen in die Nummern 184, 186 und 191 dieser Zeitung ist der Aufgebotsstermin auf **Freitag, den 1. Mai 1903, Vormittags 9 Uhr**, und nicht auf Freitag, den 1. Mai 1902, Vormittags 9 Uhr, bestimmt.

Heidelberg, den 17. Juli 1902.
Fabian, 11-77
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
Konstanz.

11-59. Nr. 32997. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Karl Föhle Witwe, Emilie geb. Zimmermann, Inhaberin der Firma G. Föhle Witwe, Kaiserstraße Nr. 111 in Karlsruhe, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußvertheilung durch Beschluß des hiesigen Gerichts vom 15. d. M. aufgehoben.

Karlsruhe, den 16. Juli 1902.
Thum,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

11-38. Nr. 10365. Eppingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bahnhofwirts C. R. Weippert in Eppingen wird zur Abnahme der Schlußrechnung Termin auf **Mittwoch, den 30. Juli 1902, Vormittags 9 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgericht hier selbst bestimmt. Die Schlußrechnung nebst Belegen sind auf der Gerichtsschreibererei niedergelegt.

Eppingen, den 14. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Mahlbacher.

11-64. Nr. 13544. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Wagnermeisters Alois Wartenberger in Waldshut ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß Schlußtermin auf **Mittwoch, den 6. August 1902, Vormittags 1/10 Uhr**, vor dem Großh. Amtsgerichte Waldshut bestimmt.

Waldshut, den 12. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Hierholzer.

11-21. Nr. 17946. Baden. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der chemischen Fabrik Dos, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation hat der Liquidator den Antrag auf Einstellung des Verfahrens gestellt. Es wird den Konkursgläubigern überlassen, binnen einer Woche gegen den Antrag Widerspruch zu erheben.

Baden, den 9. Juli 1902.
Großh. Amtsgericht I.
gez. v. Bodman.
Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: J. B. Weipshuh.

Strafrechtspflege
Ladung.

T 954.8 Nr. 12050. Tauber-Bischofsheim. Der am 4. November 1870 zu Mannheim geborene, ledige, zuletzt in Lauda wohnhaft gewesene, jetzt an unbekanntem Orte abwesende Freiseur Georg Erwin Hettinger ist beschuldigt, daß er als Freiseurrevist ausgewandert ist, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts auf **Mittwoch den 8. September 1902, Vormittags 9 1/2 Uhr**, vor das Großh. Schöffengericht in Tauber-Bischofsheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.-P.-O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Mosbach ausgesprochenen Erklärung verurtheilt werden.

Tauber-Bischofsheim, 7. Juli 1902.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Staubt.

Steinlieferung zum Abenbau.

Die Großh. Abenbau-Inspektion Freiburg vergibt mit vierwöchentlichem Zuschlagsfrist die Lieferung von ca. 7400 cbm Bruchsteinen zum Abenbau auf die Lagerplätze und Uferbauten des Bezirks in öffentlicher Verhandlung. Angebote mit der Nummern- und der Aufschrift „Steinlieferung“ versehen sind portofrei und verschlossen bis **Donnerstag den 31. Juli 1902** auf dem Geschäftszimmer der Großh. Abenbau-Inspektion (Thurmstraße 16) einzureichen. Die Verhandlung zur Eröffnung der Angebote findet **für die Lieferung von Zuschlagsteinen Freitag den 1. August 1902, Vormittags 9 Uhr**, im Bräudendientengebäude bei Neuenburg, für die übrigen Zuschlagsteine am gleichen Tage, **Nachmittags 2 Uhr**, im Geschäftszimmer des Dammeisters in Breisach statt.

Die näheren Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer der Großh. Abenbau-Inspektion wie bei den Dammeistern in Kirchen, Neuenburg und Breisach eingesehen werden. 11-56.1

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Maurer- und Steinhauerarbeiten zur Herstellung der Widerlager für die Saalbachbrücke zur Verlängerung eines Ausbleibegleises am westlichen Ende des Bahnhofes Breiten mit beiläufig 1500 cbm Fundamentausbau 1250 cbm Schichten- und Quadermauerwerk 400 cbm Beton und 100 cbm abzubrechendes Mauerwerk sollen vergeben werden.

Die Bedingungen und Zeichnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nach auswärts nicht abgegeben.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an die unterzeichnete Stelle, bei welcher auch die Angebotsformulare abgegeben werden, längstens bis **Dienstag den 29. ds. Mts.** einzureichen.

Zuschlagsfrist drei Wochen.
Bruchsal, den 8. Juli 1902.
Der Großh. Bahnbauinspektor.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergabung von Sanararbeiten.

Die nachgenannten Arbeiten zur Herstellung eines **Weichenwärterhauses** beim Bahnhof Muggensturm sollen im Wege öffentlicher Verdingung im Einzelnen vergeben werden:

1. Grab- und Mauerarbeiten,
2. Steinhauerarbeiten (rote Steine),
3. Zimmerarbeiten,
4. Dachdeckung,
5. Spiserarbeiten,
6. Glaserarbeiten,
7. Schreinerarbeiten.

Pläne, Arbeitsbeschriebe und Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer in Rastatt, Bismarckstr. Nr. 4, zur Einsicht auf, wofür auch die Angebotsverzeichnisse zur Einreichung der Einzelpreise teils der Bewerber kostenfrei erhoben werden können. Zu- bindung von Zeichnungen und Bedingungen nach auswärts findet nicht statt.

Die Angebote sind spätestens bis zu dem am **28. Juli d. Js., Nachmittags 4 Uhr**, stattfindenden Verdingungstag portofrei und mit entsprechender Aufschrift nebst Arbeitsangebots, 3. B. Angebot auf Zimmerarbeiten“ versehen, auf diesseitiger Ransel einzureichen.

Angebote ohne die nöthige Aufschrift werden nicht berücksichtigt.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Rastatt, den 12. Juli 1902.
Der Gr. Bahnbauinspektor.